

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 60.

Neuenbürg, Sonntag den 18. April

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für andw. Inserate 12 S.

Amtliches.

Die

Frühjahrskontrol-Versammlungen

im Jahre 1897 finden im Kontrolbezirk Neuenbürg wie folgt statt:

Kontrolstation Neuenbürg am 20. April, 9 Uhr vormittags beim neuen Schulhaus für die Gemeinden Birkenfeld, Gräfenhausen.

Kontrolstation Neuenbürg am 20. April, 2 Uhr nachmittags beim neuen Schulhaus für die Gemeinden Neuenbürg, Höfen, Dennaach, Waldbrennach.

Kontrolstation Neuenbürg am 21. April, 9 Uhr vormittags beim neuen Schulhaus für die Gemeinden Ottenhausen, Oberniedelsbach, Unterniedelsbach, Arnbach, Conweiler, Schwann, Feldrennach.

Kontrolstation Herrenalb am 22. April, 9 Uhr vormittags beim Kurhaus für die Gemeinden Bernbach, Döbel, Herrenalb, Loffenau, Neuhof, Rothensol.

Kontrolstation Wildbad am 23. April, 9 Uhr vormittags in der Trinkhalle für die Gemeinden Enzklösterle, Wildbad.

Kontrolstation Calmbach am 23. April, 3 Uhr nachmittags hinter dem Rathaus für die Gemeinde Calmbach.

Kontrolstation Schömburg am 24. April, 9 Uhr vormittags beim Rathaus für die Gemeinden Weinberg, Biehlberg, Engelsbrand, Grunbach, Igelsloch, Kapfenhardt, Langenbrand, Raifenbach, Oberlangenhardt, Calmbach, Schömburg, Schwarzenberg, Unterlangenhardt.

Zu den Kontrolversammlungen haben zu erscheinen:

Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, die Dispositionsdurlauber, Reservisten und Landwehrleute I. Aufgebots einschließlich der Halbinvaliden, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten.

Militärpässe und Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Die Mannschaften haben bei Strafvermeidung mit sauber gereinigten Füßen zu erscheinen, weil Letztere gemessen werden.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Auf die neue Verteilung der Ortschaften auf die Kontrolstationen wird besonders aufmerksam gemacht.

Calw, den 10. März 1897.

Bezirkshommando.

Vorstehendes ist in den Gemeinden durch die Ortsvorstände wiederholt auf ordentliche Weise bekannt zu geben.

Dah dies geschehen, ist dem Bezirksfeldwebel in Neuenbürg anzuzeigen, desgleichen, daß behufs Messen der Füße der Mannschaften ein größeres Lokal, bei kalter Witterung geheizt, bereit gehalten werden wird.

Neuenbürg, den 12. März 1897.

R. Oberamt.
F. Leiberer.

Revier Schwann.

Reisig-Verkauf.

Am Dienstag den 20. April, vormittags 10 Uhr werden aus dem Staatswald Diederich, Bierenich, Leimenloch, Vogelwald, Schillingsitz, Windloch, Weisenstein, Brighalde und Horntaankopf: 1330 Wullen nicht ausgeprägtes und 2375 ausgeprägtes Reisig (Streuereisig) verkauft. Zusammenkunft am Dreimackstein.

Revier Hirsau.

Stammholz-Verkauf

aus Ottenbronnerberg Abt. Stammheimer Weg, aus Lügenhardt Abt. Henweg, Salzleckenrain, Lärchengarten, Felsenmeer und vom Scheidholz dieser beiden Distrikte: 3 Buchen mit 1,4 Fm., 1428 Stück Nadelholz, worunter 262 Rotföhren, mit zui. Fm.: 153 I., 484 II., 465 III., 261 IV., 26 V. Klasse Langholz; 51 I., 28 II., 22 III. Klasse Sägholz.

Die Offerte sind, in ganzen und Zehntel-Prozenten der Revierpreise ausgedrückt, vergeschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Stammholz“ versehen, bis spätestens

Mittwoch den 28. ds. Mts., morgens 8 1/2 Uhr beim Revieramt einzureichen, zu welcher Stunde die Eröffnung derselben im „Röthle“ in Hirsau stattfindet.

Registerauszüge, Losverzeichnisse und Offertformulare können vom Kameralamt bezogen werden.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 27. April, vormittags 10 Uhr kommt auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

- 301 St. Langholz III. u. IV. Kl.,
- 407 „ Boustangen,
- 161 „ Gerüststangen,
- 17 „ Buchen I. und II. Kl. mit 4,74 Fm.,
- 3 „ Eichen III. und IV. Kl. mit 2,37 Fm.,
- 17 „ Eichen V. Kl. (Wagnerholz),
- 86 „ eichene Bou- und Gerüststangen,
- 145 „ Werkstangen I.—III. Kl.,
- 23 „ Hopfenstangen 1 Kl.,
- 123 Am. Eichen-, Buchen- und Nadelholzabfall,
- 1465 St. Wellen.

Den 14. April 1897.
Schultheißenamt. Böhlinger.

Forst Neuenbürg.

Wildbret-Accord pro 1897/98.

Der heutige Ertrag aus den Staatsjagden der nachstehenden Reviere wird im Wege des schriftlichen Ausschlags zum Verkauf in folgenden Losen gebracht werden.

Jagdbezirk.	Los Nr.	Wildgattung.	Anfall geschätzt Stück	Jagdbezirk.	Los Nr.	Wildgattung.	Anfall geschätzt Stück
A. Rehwild.				B. Rotwild.			
Revier Calmbach	1	Sommerwild	23	Revier Calmbach	17	Sommerwild	3
"	2	Winterwild	8	"	18	Winterwild	11
" Enzklösterle	3	Sommerwild	16	"	19	Sommerwild	5
"	4	Winterwild	4	"	20	Winterwild	21
" Herrenalb	5	Sommerwild	25	"	21	Sommerwild	5
"	6	Winterwild	9	"	22	Winterwild	22
" Hoffstett	7	Sommerwild	8	"	23	Sommerwild	2
"	8	Winterwild	8	"	24	Winterwild	5
" Langenbrand	9	Sommerwild	16	"	25	Sommerwild	2
"	10	Winterwild	12	"	26	Winterwild	2
" Schwann	11	Sommerwild	13	"	27	Sommerwild	2
"	12	Winterwild	8	"	28	Winterwild	6
" Simmersfeld	13	Sommerwild	15	"	29	Sommerwild	5
"	14	Winterwild	6	"	30	Winterwild	25
" Wildbad	15	Sommerwild	14				
"	16	Winterwild	12				

Die Gebote für das Kg. der einzelnen Wildgattung sind unter genauer Bezeichnung der Lose, für welche sie gegeben werden, vergeschlossen und unter der Aufschrift

„Gebot auf den Wildbretanfall im Forst Neuenbürg“

bis spätestens Dienstag den 27. April, nachmittags 3 Uhr bei dem Forstamt Neuenbürg einzureichen, woselbst zu derselben Stunde die Eröffnungsverhandlung stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können.

Wenn bei den Angeboten nicht bemerkt ist „franko auf die dem betr. Revieramt nächstgelegene Bahnstation bezw. Postanstalt“ so gilt der Preis für den Revieramtsort.

Losverzeichnisse, sowie Verkaufsbedingungen werden unentgeltlich abgegeben.

Hinsichtlich jeder weiteren gewünschten Auskunft wolle man sich an das R. Forstamt Neuenbürg wenden.



Neuenbürg.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur Fassung der Tröfibachquelle im Thachtal erforderlichen Grab- und Maurer-Arbeiten, welche nach dem Voranschlag betragen:

Grab- und Erdarbeiten 1290 M — 3
Maurer-Arbeiten 981 „ 50 „

beabsichtigt die hiesige Stadtgemeinde im Submissionswege zu vergeben. Pläne mit Kostenvoranschlag und Accordsbedingungen liegen auf dem Bureau des Stadthaumeisters zur Einsicht auf.

Schriftliche Offerte, in Prozenten ausgedrückt, verichlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind längstens bis

Mittwoch den 21. April d. J., abends 6 Uhr

auf dem Stadtschultheißenamt abzugeben, zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet.

Den 10. April 1897.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Privat-Anzeigen.

Enz-Nagold-Gau-Sängerbund.

Die diesjährige

Gau-Versammlung

findet

am Sonntag den 25. April d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr
im Saale bei J. Dreiß in Calw statt.

Beeignete Bäge sind:

Hinfahrt: Brötzingen ab 10.12 vorm. und 1.15 mitt.
Rückfahrt: Calw ab 6.39 und 9.33 abds.

Auswahlforderungen nach auswärts
gehen gerne bereit.

Robert Katz, Schirmfabrikant, Pforzheim

erlaubt sich den Eingang sämtlicher Neuheiten in:

Sonnenschirmen,

sowie

Stöcken und Stoffen

eruchenst anzugeigen und ladet zu gutigem Besuch freundlichst ein

**Reberziehen und Reparieren in wenigen Stunden
prompt und billig.**

Auswahlforderungen nach auswärts
gehen gerne bereit.

Zum Osterfeste.

Ostern ist's! Die Kirchenglocken
rufen's weithin durch die Welt,
Und wie himmlisches Frohlocken
Tönt's zurück aus Wald und Feld!
Auferstehung künden heute
Frühlingsmächtig Ham und Flur —
In des Lenzes Feiertage
Frangt erwachend die Natur.

Drum, o Herz, wies ab die Sorgen,
Nach dich los von Wintere's Qual —
Sieh, ein Auferstehungsmorgen,
Er erscheint auch dir einmal!
Aus des Leides starren Banden
Ringe dich nun endlich los,
Wie einst Christus ist erstanden
Wieder aus der Erden Schooß!

Und wenn selbst im tiefsten Staube
Auch dein Hoffen, Sehnen lag —
Wohl, es heilt der fromme Glaube
Dich am hehren Oftertag —
Und wenn Wolken dich umschweben —
Nicht gezagt in schwerstem Leid:
Denn ein Kampf nur ist das Leben
Ja um die Unsterblichkeit! B. F.

Ostern! Ein unendlicher Jubel geht in unseren nordischen Landen durch die sinnig gestimmten Menschenherzen, sobald der Sieger über die mancherlei Unbilben und Tücken des Winters, der holde Lenz, einzieht. Dies sind die Zaubertage der Natur, an denen alljährlich das junge, frische, grüne Leben wieder erwacht, und Frühlingsblumen und Frühlingsländler das alte Lied von der ewig unsterblichen Liebe des Schöpfers singen, und ihre Wirkung empfindet das empfängliche Gemüt so recht in unseren Breiten, fallen doch in ihnen das Ostern der Kirche und das Ostern der Natur zusammen. Denn die Kirchenglocken, welche zum Feste der Auferstehung

des Herrn ertönen, und die linden Lüfte, welche über die neuauflühende Erde dahinsäheeln — sie künden die gleiche frohe Botschaft, ist ja Ostern das Fest des Lebens. Die Kirche feiert es zum Gedenken der Verheißung der Unvergänglichkeit, die mit der Erstehung Christi aus Grabesnacht gegeben worden ist, während die wiederkehrende Jugend der Natur zur österlichen Zeit allüberall frisch pulstierendes Leben weckt, zahllose Blüten hervorrast und die letzten starren Bande bricht, mit denen der entziehende Winter Auen und Fluren gefesselt hatte. Gewiß besteht darum kein schöneres Sinnbild der göttlichen Osterbotschaft, als das Wiedererwachen der Schöpfung nach langem winterlichen Todeschlaf, die wieder grünende und blühende Natur lehrt uns mit gewaltiger Sprache, daß es kein dauerndes Sterben und Vergehen giebt, daß auch wir dereinst in verklärter Gestalt wieder aufstehen und das himmlische Licht schauen werden. In dieser Zuversicht soll jeder wahre Christ das heilige Osterfest feiern, in diesem festen Glauben soll er Ostern begehen, dann wird er deren Segnungen um so voller und freudiger empfinden.

Leider droht in diesem Jahre die Osterfreude der Völker Europas durch die Aussicht in die nächste politische Zukunft einigermaßen getrübt zu werden. Die monatelangen Bemühungen der Diplomaten am grünen Tisch, die Gefahr eines Kriegsbrandes auf der Balkanhalbinsel zu beschwören und hierdurch Europa vor Verwicklungen zu bewahren, welche in ihren Folgen unberechenbar wären, sind bis jetzt noch immer ohne sichtlichen Erfolg geblieben, im Gegenteil, die Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes zwischen Griechenland und der

Gräfenhausen.

Bei Unterzeichnetem findet am

Osternmontag

Tanzunterhaltung

statt, wozu höflichst einladet

Wilhelm Schumacher z. Köpfe.

Calmbach.

Am Ostermontag

findet bei Unterzeichnetem

Tanz-Musik

statt, wozu höflichst einladet

Vlesing zur Sonne.

Neuenbürg.

Am Ostermontag findet

Tanz-Musik

bei mir statt, wozu ergebenst einladet

E. Lustnauer z. Sonne.

Neuenbürg.

Mit heutigem werde ich meine

Gartenwirtschaft

wieder eröffnen und lade zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein.
Achtungsvoll

Bender zum Windhof.

Schützen-Verein Lehrlings-Gesuch.

Neuenbürg.

Das Anstehen

findet

am Ostermontag,
nachmittags von 2 Uhr an
statt. Der Schützenmeister.

Es wird wie alljährlich bekannt gemacht, daß es verboten ist, im Stadtwald in der Nähe der Schießstände spazieren zu gehen, wenn die Flagge auf dem Schießhaus gezogen ist

Ein ordentlicher, junger Mensch der Lust hat die **Brot- und Feinbäckerei** gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre eintreten bei **Bäckermeister Link in Durlach.**

Verlaufen

hat sich ein gelber, auf dem Rücken schwarzer, großer **Rattensänger.** Um Rückgabe bittet

**Mich. Delschlager
in Oberlengenhardt.**

Türkei hat in der letzten Zeit eher zu- als abgenommen. Dabei haben es die Großmächte keineswegs verstanden, den Absichten ihrer Diplomaten in der orientalischen Krisis durch geeignete Maßnahmen den nötigen Nachdruck zu verleihen, und so zeigt sich denn die politische Lage diesmal durchaus nicht in dem so wünschenswerten osterjonnigen Lichte. Um so lebhafter aber ist der Wunsch aller Friedensfreunde, daß es doch noch gelingen möge, die Wirren im Südosten unseres Welttheiles im Interesse der Erhaltung des Friedens zu lösen. — Hoffentlich geht dieser politische Osterwunsch in Erfüllung!

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Oberniedelsbach, 14 April. Bei der heute stattgehabten Schultheißenwahl wurde Verwaltungsassistent Seuser von Ottenhausen einstimmig gewählt.

In Gräfenhausen sind seit Okt. v. J. fortwährend die Opferkasten in der Kirche bestohlen worden, ohne daß der Thäter bekannt wurde. Jetzt sind als solche 3 elfjährige Schulbuben ermittelt worden, welche das Mittagläuten zu besorgen hatten und hiezu die Schlüssel zur Kirche und Sakristei in die Hand bekamen. (A. d. St.-Anz.)

Pforzheim, 13. April. In der am Montag stattgehabten Sitzung des Bürgerausschusses wurden einige, auch auswärts interessierende Beschlüsse gefaßt. Zunächst wurden die Vorlagen, wonach von Kaufm. Max Hasenmayer 33,584 Quadratmeter à 335 M und von Bäckermeister Bäuerle 10,225 Quadratmeter à 120 M erworben werden sollen, einstimmig angenommen. Ebenso wurde ein Beitrag von 500 M zu den Kosten für Aufstellung eines Detailprojekts für



das Eisenbahnprojekt Pforzheim-Juffenhäulen verwilligt. Angenommen wurde ferner die Vorlage, daß mit einem aus Anlehensmitteln zu entnehmenden Aufwande von 70000 M für die zu errichtende Elektrizitätswerks-Filiale eine 180 Pferdestärken normal leistende stehende Dampfmaschine mit direkter Kuppelung, sowie zwei Röhrenkessel und eine Dynamomaschine beschafft werden. Ueber den genauen Platz (es ist die Kompagniesägmühle dazu in Aussicht genommen), auf welchen die Maschine zu stellen wäre, wird die Entscheidung getroffen werden können, wenn im nächsten Spätjahr die Maschine kommen wird. Bei der darüber geführten Debatte rügten einige Stadtverordnete die Mißstände, die zu einer Zwangslage geführt haben, auch wurde über die schlechte Beschaffenheit der im Gebrauch befindlichen Maschinen Klage geführt. Schließlich erteilte der Bürgerausschuß seine Zustimmung zum Ankauf des Kunstm. Abel'schen Anwehens, Ronnenmühlgasse Nr. 3, 4, 6 und 8 zu dem aus Anlehensmitteln zu entnehmenden Preis von 175 000 M.

Pforzheim, 14 April. Mit dem Bau von Arbeiterwohnungen wird nunmehr begonnen werden. Zunächst errichtet die Stadt eine Anzahl Wohnhäuser für städtische Arbeiter, außerdem aber hat auch der bekannte Millionär und Bankdirektor Kayser seine Absicht öffentlich erklärt, auf eigene Rechnung Wohnhäuser für Arbeiter zu erstellen. Auch an die Stadtverwaltung ist ein diesbezügliches Ansuchen gestellt worden. Sie hat sich aber ablehnend verhalten, obwohl Bürgermeister Holzwart mit Freimut die Ansicht vertritt, daß die Stadt zur Beseitigung der Wohnungsnot ihr möglichstes beizutragen habe durch Errichtung von Arbeiterwohnungen. Wie er im Bürgerausschuß mitteilte, sind allein im letzten Vierteljahr 50 Familien ermittelt worden. Die Hälfte hiervon könne man als ganz ordentliche Mieter bezeichnen. Ganz bedenkliche Zustände seien durch die Armenpfleger gelegentlich seiner Revision konstatiert worden und es liege im allgemeinen Interesse, diese zu beseitigen.

Calw, 10 April. (Fruchtpreise). Dinkel neuer 6.35, 6.29, 6.29, Haber neuer 7 —, 6.32, 5.80, Weizen 7.50, 7.35, 7.25, Bohnen 6.80, 6.78, 6.50.

Calw 14. April. (Viehmarkt.) Auf den heutigen Markt waren zugebracht: 408 Stück Rindvieh, 29 Ahrbe Milchschweine und 60 Stück Läufer. Fette Ochsen wurden rasch abgesetzt, in übrigen Vieh aber nur wenig gehandelt. Hr. Händler hatten selbst 54 Stück zugeführt. Auf dem Schweinemarkt war der Handel lebhaft; es lösten Milchschweine 18—32 M, Läufer 40—70 M pro Paar.

Pforzheim, 14. April. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 75 Ferkel zugeführt, von denen 62 Stück zum Durchschnittspreis von 25 M. das Paar verkauft wurden.

Deutsches Reich.

Der deutsche Kaiser wird Mitte Mai zugleich mit der Kaiserin und einiger seiner Kinder einen mehrtägigen Aufenthalt auf seinem Schlosse Arville in Vohringen nehmen. Zum großen Aerger der protestantischen Kreise im Reichsland rüsten sich die Bewohner der Umgegend schon jetzt, um die kaiserliche Familie in würdiger und herzlicher Weise zu empfangen.

Mit schmerzlicher Teilnahme hat man allenthalben die Kunde von den tragischen Umständen vernommen, unter denen sich der Heimgang des Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin vollzogen hat. Wie aus dem hierüber vorliegenden amtlichen Bericht des mecklenburgischen Staatsministeriums erhellt, hatte der Großherzog, der auf seinen Wunsch einige Zeit allein gelassen worden war, trotz seines schwer leidenden Zustandes das Zimmer verlassen, vermutlich, um frische Luft im Garten zu schöpfen. Hierbei ist der Großherzog über die niedere Umfassungsmauer auf die bedeutend tiefer gelegene Straße hinabgestürzt, wo er später, mit schweren Verletzungen des Rückgrates, aufgefunden wurde. Eine Stunde später verschied der beklagte Monarch, dessen Ende durch den tragischen

Zwischenfall offenbar beschleunigt worden ist. Man kann den Vorwurf gegen die nächste Umgebung des Großherzogs nicht unterdrücken, daß sie es an der nötigen Sorgfalt und Beobachtung gegenüber dem hohen Kranken hat fehlen lassen, denn alldann wären die geschilderten Vorkommnisse nicht möglich gewesen. Die in französischen Blättern aufgetauchten Gerüchte von einem angeblichen Selbstmord des Großherzogs Friedrich Franz sind selbstverständlich angesichts der vorliegenden amtlichen Erklärung des Staatsministeriums zu Schwerin als Erfindungen zu charakterisieren.

Eine größere Anzahl von italienischen Studenten und Professoren — zusammen etwa 320 Herren — weilte augenblicklich auf deutschem Boden. Die Gäste aus dem sonnigen Süden haben zunächst Köln besucht, von wo aus sie am Mittwoch nachmittag in Berlin eintrafen; in beiden Städten ist den italienischen Gästen ein ebenso herzlicher wie festlicher Empfang bereitet worden, welcher den intimen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien auch nur entspricht. Am Diermontag treffen dieselben in Leipzig ein.

Wrißhofen, 10 April. Der „Allg. Ztg.“ wird von hier berichtet, der Gesundheitszustand des Prälaten Kneipp gebe, da sich die Anzeichen der Alterschwäche in letzterer Zeit besonders geltend machten, zu ernstem Bedenken Anlaß. Prälat Kneipp steigt im 76. Lebensjahre. — Heute wird berichtet, daß die letzte Krankheit Influenza war und daß die Gefahr als beseitigt gilt.

Mannheim, 13. April. In verflossener Woche war der Verkehr am Rindholzmarkt ziemlich rege. Die Zufuhr hielt sich in bisherigen Grenzen, der Absatz war flatter. Preise: Kleinholz 20 1/2—21, Mittelholz 23—23 1/2, Weßholz 25—25 1/2, Holländerholz 27 M. Am Brettemarkt ist eine kleine Stille eingetreten, die niederrheinischen Abnehmer sind infolge der hohen Preise zurückhaltend mit Käufen. Für die 800“ Brennvorde 10 1/2“ werden heute 47 1/2 M. frei niederrheinischer Schiffsstation erzielt. Spalierlatten und Dachlatten sind fortgesetzt gut gefragt bei schwachem Angebot.

Strasburg, Mitte April. Die Bestellungen für Bretterwaren wie auch für geschnittenen Bauholz mehren sich noch immer. Die Vorräte sind auf allen unseren süddeutschen Handelsplätzen hierin so gewaltig zusammen geschmolzen, daß es schwer hält, den Bedarf zu decken. So liefen in der letzten Woche vom März in Mannheim 15 Flöße mit 6000 Stämmen ein, während der Absatz auf 61 000 Stück angenommen wird; der verbliebene Vorrat bezifferte sich damals nur auf 10 000 Stück. Kommen Flöße thalabwärts, so werden dieselben häufig schon unterwegs verkauft, bevor sie am Bestimmungsorte anlangen. Seit Jahrzehnten ist ein solcher Mangel an Nutzholz, vor allem an Nadelholz, nicht zu beobachten gewesen wie in den letzten Monaten. Am ganzen Rhein ist gleiche Nachfrage zu bemerken, obwohl dort der Flößereibetrieb außerordentlich lebhaft geht, und das Holz von den weitesten Entfernungen her herangebracht wird. Der Bedarf an Eichenholz nahm auch in der letzten Zeit mehr und mehr zu, denn es steigerte sich die Nachfrage für Rebspfähle in einer ganz unvorhergesehenen Weise. Die letzten Weinjahre waren für die meisten Lagen ganz erträglich und teilweise recht gut, und da nun außerdem durch Wort und Schrift mehr u. mehr auf die bessere Bewirtschaftung der Reben hingewirkt wird, so läßt sich hierin auch oft durchweg eine Besserung bemerken, und es steigert sich dementsprechend auch der Bedarf an Pfählen. Bei den Arbeiten in den Reben machte sich der Mangel fühlbar, und nun erst wurde bestellt. In der kürzesten Zeit waren die Vorräte vergriffen, und es wird noch immer nach weiterem Holze gesucht, das hierzu benützt werden kann. Die geringen Sortimenten werden daher außerordentlich gefragt.

Württemberg.

Eine Eingabe des württ. Obstbauvereins an die R. Generaldirektion der Eisenbahnen ist mit Rücksicht darauf, daß man diese

Ermäßigung gerechter Weise dann auch den fremden Obsthändlern gewähren müßte, abschlägig beschieden worden. Ferner sei bereits eine Herabsetzung des Lokaltarifs in Württemberg erfolgt, eine weitere Ermäßigung auch aus diesem Grunde unstatthaft.

Vom Fränkischen, 13. April. Totschlag In einer Wirtschaft in Kleinwallstadt gerieten laut Redakz. zwei Ortsbürger in einen Streit. Im Verlaufe desselben verfehlte der eine dem andern mit dem Bierglase derartige Schläge auf den Kopf, daß er kurz darauf den Verletzungen erlag. Derselbe hinterläßt eine Witwe mit 8 Kindern.

Haiterbach, 13. April. Ende letzter Woche wurde hier Schreiner Eisen verhaftet; es wird ihm Wechselstüchlung zur Last gelegt; von seinem Hause ist seiner Zeit das verheerende Feuer ausgegangen, das 27 Häuser in Asche legte.

Ausland.

Basel, 13. April. Der Stuttgarter Viederkrantz ist heute gegen 150 Mann stark, programmgemäß nach 1 Uhr Mittags auf dem bad. Bahnhof in Basel gut angekommen; er wurde von einer zahllosen Menge empfangen und im Zug, nach Begrüßung durch den Vorstand der Basler Viedertafel, Hrn. Bernhard Frey, mit Musik und Paukenschlag durch die desflagte Stadt in die Quartiere am Zentralbahnhof in Großbasel geleitet.

Basel, 13. April. Das Konzert des Stuttgarter Viederkranzes ist glänzend verlaufen. Das Haus war ausverkauft. Bei dem nachfolgenden Bankett begrüßte der Präsident der Basler Viedertafel, Frey, die Gäste; Oberpostmeister Steidle antwortete und übergab im Namen des Stuttg. Viederkranzes einen schönen Humpen als Ehrengeschenk an die Basler Viedertafel. Es folgten in reicher Abwechslung Chorgefänge der Viedertafel, Solovorträge und poetische Begrüßungen.

In der österreichischen Hauptstadt ist nunmehr der Antisemitenführer Dr. Lueger zum 5. Male zum ersten Bürgermeister gewählt worden, nachdem kürzlich sein Freund Stroydach diesen Posten zu Gunsten Dr. Lueger's niedergelegt hatte. Diesmal ist die kaiserliche Bestätigung Dr. Lueger's sicher, nachdem dieser in Sachen des Ausgleichs zwischen Oesterreich und Ungarn, den er früher mit größtem Nachdruck bekämpft hatte, seit mehreren Monaten sich merkwürdig still verhalten hat. Wegen dieses Ausgleichs haben erst letzter Tage wieder Konferenzen der Ministerpräsidenten und der Finanzminister beider Reichshälften stattgefunden, aber es ist noch immer nicht bekannt, ob endlich wenigstens die beiderseitigen Regierungen zu einer Einigung gelangt sind oder nicht. Der österr. Ministerpräsident, Graf Badeni, scheint die Versuche zur Bildung einer regierungsfreundlichen Majorität im neuen Reichsrat noch nicht aufgegeben zu haben, aber die österr. Blätter sind darüber einig, daß alle Liebesmüh in dieser Richtung vergeblich bleiben und das Kabinett Badeni doch in verhältnismäßig kurzer Zeit endgiltig zurücktreten müsse.

Wien, 13. April. Dr. Lueger wurde, wie vorauszusehen war, vom Kaiser als Bürgermeister von Wien bestätigt.

In Frankreich geht der Panamastandal munter weiter. Der Untersuchungsrichter Le Poitevin verhört fast täglich frühere und jetzige Parlamentarier, die s. B. von Arton Bestechungen annahmen. — Die französische Deputiertenkammer hat in erster Lesung die Vorlage des Marineministers betr. eine bedeutende Vermehrung der französischen Kriegsflotte angenommen. — Unter den französischen Sozialdemokraten herrscht großer Jubel, weil am letzten Sonntag in Cormaux und Roubaix bei den Gemeindevahlen sämtliche sozialistische Kandidaten gewählt worden sind.

In englischen Unterhaus machten die Führer der Opposition der Regierung Vorwürfe, weil diese an dem europäischen Konzert festhalte und den Griechen nicht helfe. Es war der Regierung ein Leichtes, die Oppositionsführer mit deren eigenen Waffen zu schlagen, weil sie, so

lange sie noch als Minister am Ruder waren, eine Isolierung Englands als das größte Unglück bezeichnet hatten. Uebrigens sehen diese Unterhausverhandlungen wie die reinste Komödie aus; denn England trägt allein die Schuld, daß bisher noch gar kein ernstlicher Schritt gegen Griechenland seitens der Großmächte unternommen worden ist, und alle Welt ist davon überzeugt, daß die Engländer es bloß darauf abgesehen haben, Kreta selbst in Besitz zu nehmen.

Eine sensationelle Meldung, deren Zuverlässigkeit wir vorläufig dahingestellt sein lassen, kommt aus Athen: Danach sollen zwei neue Verschwörungen gegen das Leben des griechischen Königs Georg entdeckt worden sein und die Regierung soll aus Furcht vor dem Ausbruch einer Revolution nunmehr zum offenen Völkermord geneigt sein.

Einem Petersburger Telegramm der „Times“ zufolge ist vor einigen Tagen in der vornehmen Sergiusstraße in Petersburg im Hause eines bekannten russischen Fürsten ein Verschwörer entdeckt worden. Eine Druckpresse und eine Menge revolutionärer Flugblätter wurden beschlagnahmt, eine Anzahl Personen, meistens junge Leute beiderlei Geschlechts, und ein Staatsbeamter wurden verhaftet. Ferner sind in Petersburg eine größere Anzahl russischer Studenten verhaftet worden, infolge Entdeckung zahlreicher verbotener Schriften und Apparate zur Drucklegung. Ein dem Rektor der Petersburger Universität erteilter längerer Urlaub wird mit diesen Vorkommen in Verbindung gebracht.

Unterhaltender Teil.

Die Zuderzange.

Erzählung von Doris Frein v. Spätgen.
(Fortsetzung.)

„Natürlich, das wäre Hauptbedingung bei einer zweiten Ehe. Darauf gebe ich Dir mein Wort,“ sagte die schöne Frau mit eigenständigem Kopfnicken.

„Sei nicht voreilig, Kindchen,“ warnte lächelnd der Gast, „wenn erst die Liebe, — ich meine die echte Liebe, einmal Einkehr hält und Herz und Sinne beherrscht, dann denkt man nicht mehr an dergleichen lächerliche Bedanterien.“

„Ich sicherlich!“ beharrte Barbara mit trostiger Bestimmtheit. „Schon um Dich, Onkel, zu überzeugen, wie unerschütterlich ich an meinen Ansichten festhalte, würde ich dem, der mein Herz und meine Liebe errang, einen Korb geben, wenn — wenn —“

„Wenn er solch ein Hottentotte wäre, den Zucker mit den Fingern anzufassen!“ fiel herzlich lachend der alte Herr ihr ins Wort.

„Ganz entschieden, Onkel!“

„Dein Ehrenwort darauf, Bärbel?“

„Da hast Du's!“ Ueber den Tisch reichte sie ihm ihre allerliebste weiße Hand.

„Na, ich halte Dich jetzt in den Fingern, Leichtsinziges Kind; vielleicht hast Du nun um einer eigenständigen Lanne willen Dein Lebensglück verscherzt!“

„Haha! Das wäre allerdings spasshaft oder vielmehr traurig!“ kam es in hellem Silberlachen aus der schönen Witwe Munde.

Als eine Viertelstunde später Baron Donnerberg mit seiner Nichte das elegant eingerichtete Boudoir, dessen matte Beleuchtung zu traulichem Plaudern einlud, aufgesucht, mußte ihm plötzlich etwas eingefallen sein; denn er richtete an die junge Frau die Frage:

„Richt wahr, Bärbel, ich irre mich nicht, den Niko kennst Du doch, wie?“

„Gewiß, Onkel, ich habe Deinen Pflegesohn vor sieben Jahren einmal gesehen. Ja, richtig, nur einmal, als ich noch Braut und kurz vor der Hochzeit bei Euch in Lützow zu Besuch war,“ antwortete die Angeredete, indem sie die Hand über die Augen legte, um sie vor dem matten Lichtschein der rosa verhangenen Lampe zu schützen.

„Nur einmal! Wie gut Du das noch weißt, mein Kind. Er ist seit drei Jahren nicht zu Hause gewesen. Ach ja, Bärbel, ich habe Kummer wegen des Jungen.“

„Kummer? Wieso? Du sagtest doch sonst immer, Graf Pieven bereite Dir die größte Freude! Oder ist er etwa krank?“ erkundigte sich die junge Dame zögernd.

„Durch eine dumme Geschichte ist er kürzlich Invalide geworden und sah sich genötigt, den Abschied zu nehmen. Das geht mir sehr nahe! Erinnerst Du Dich noch, er durfte mit Prinz Heinrich die Reise um die Welt machen und stand, da er bei seinen Vorgesetzten stets gut angeschrieben war, bereits nahe am Kapitan! Da postierte ihm vor einigen Monaten, beim Einlaufen seines Schiffes in den Kieler Hafen, ein fatales Malheur. Ein Rajütenjunge war über Bord gefallen und um ihn zu retten, springt ohne langes Besinnen Niko ihm nach. Unglücklicherweise stößt er beim Sprunge auf die Kante eines dicht am steamer befindlichen Bootes. Der heftige Anprall drückte ihm den rechten Arm aus der Achsel und brach den Schulterknochen. Es bedurfte Wochen, bis das zerschellte Glied wieder in die richtige Lage gebracht war. Trotz Schreck und Schmerzen hat Niko aber noch die Geistesgegenwart gehabt, den Jungen zu lassen und, bis Hilfe sahte, über Wasser zu halten. Der arme Niko aber hat in Folge der Geschichte, einen Knacks gekriegt fürs ganze Leben.“

„Mein Gott, wie brav das war und welch arger Lohn dafür! Wie thut mir das aufrichtig leid — für Dich und für — ihn,“ versetzte Barbara mit Wärme, „zumal Dein Pflegesohn mit Leib und Seele Seemann war, der sich schwer in einen andern Beruf finden würde!“

„Das ist es ja eben. Der Arm ist steif geblieben, also für den Dienst untauglich. Vermögen hat Niko nicht, und das, was er mal von mir zu erwarten hat, ist auch nicht von Bedeutung. Im letzten Briefe schrieb er recht verzweifelt und äußerte die Absicht, nach den Kolonien zu gehen und sich bei Wismann anwerben zu lassen.“

Frau Barbara's Mitleid war bei dieser Erzählung entschieden gestiegen; denn mit Hast stieß sie die Worte hervor:

„Das wirst Du aber nicht dulden, Onkel, nicht wahr? Bedenke doch, die Entbehrungen und Gefahren, denen Dein Pflegesohn dort ausgesetzt wäre; schreckliche Jode — nach Afrika: es könnte ein Abschied auf Nimmerwiedersehen sein!“

„Ja, von mir wird er sich leider keine Vorschriften machen lassen. Aber, wahrhaftig, es wäre famos, wenn Du Niko von diesem Plane abzubringen versuchtest und in recht abschreckender Weise ihm alles vorstelltest, Bärbel. Er kommt übermorgen nach Berlin, um dann mit mir zu seiner Erholung einige Wochen auf mein Gut zu gehen.“

„Er kommt — nach — Berlin!“

Bei diesem Ausrufe war die junge Dame gerade im Begriff, einen kristallinen Pokal, der eine frische Marischall Kiel Rose enthielt, vom Ripptisch zu nehmen; ihre Gedanken mußten mit einem Male eine andere Richtung erhalten haben; denn plötzlich glitt ihr das zierliche Glas aus den Fingern und lag in Scherben am Boden.

„Aber Bärbel, was machst Du denn da? Deine Hand zittert ja?“ fragte Baron Donnerberg verwundert, indem er sein freundliches Auge auf der lieblichen Gestalt der jungen Frau ruhen ließ.

„Ach laß doch das dumme Ding! Ich war etwas ungeschick. Zittern? Unfinn! Das Malheur ist nicht der Rede wert!“ entschuldigte Barbara ihr Versehen. Sie hob die Splitter rasch vom Teppich auf und legte sie neben sich auf den Tisch, während der Onkel weiter sprach:

„Ja, also der Niko kommt für zwei bis drei Tage nach Berlin. Du wirst mir doch erlauben, ihn Dir zu führen, Kindchen?“

„Selbstverständlich — bitte sehr, lieber Onkel — Ihr müßt bei mir speisen; wir wollen ihm die Afrika-Idee vertreiben,“ entgegnete Barbara zögernd, aber mit gewinnendem Lächeln.

„Na, wollen unser möglichstes thun. Gefallen wird er Dir schon, das nehme ich wenigstens an, sonst würde ich ihn nicht mitbringen. Es ist ein heller Kopf und hat nichts von dem abgeschmackten Wesen unserer modernen

jungen Herrn an sich. Auch ein herzguter Kerl ist er, dem ich wirklich noch ein Mal ein rechtes Glück wünsche!“

Frau Barbara wußte wohl darauf nichts zu antworten, ihre Gedanken schienen nicht mehr bei der Sache zu sein. Nach einigen allgemeinen Fragen verabchiedete sich der Gast von seiner Nichte, um in sein Hotel zurückzukehren.

Sie aber blieb noch lange in Träumereien versunken im stillen, traulichen Boudoir. — (Fortsetzung folgt.)

Ostereier. Ein geheimnisvoller Zauber durchweht in der gegenwärtigen Ostereierzeit die Natur, die sich aus kalter und toter Winternacht zum milden und hellen Sonnenglanz des Lenzes verjüngt. Er kommt in einer großen Anzahl von symbolischen Spielen zum Ausdruck, am deutlichsten in den Eierspielen. Das Ei war von jeher das Sinnbild Entstehenden und erwachenden Lebens. Nach alten Sagen ist die Erde aus einem Ei entstanden. Die Ägypter sahen im Sonnenvogel Phönix die Verkörperung der stetig wiederkehrenden Zeit. Sobald er das Alter von fünfshundert Jahren erreicht hatte, verbrannte er sich selbst, um aus der Asche neu belebt und verjüngt zu erstehen. In seinem Neste fand man ein rot und goldig gefärbtes Ei, das den Glanz der auf- und untergehenden Sonne darstellte. Die brahmanischen Erzählungen über die Welterschöpfung wissen zu berichten, daß das ewige Wesen durch einen Gedanken das Wasser geschaffen und dieses mit dem Urzeugungsstoffe vermischt habe. Aus diesem Gemisch sei ein Ei entstanden, in dem sich Brahma entwickelt habe. Nach seiner Vollendung sei die Schale in zwei Hälften gesprungen, aus denen Himmel und Erde entstand. Von vielen Völkern wurde das Ei schon in grauer Vorzeit zur Verschönerung der Frühlingsfeste verwendet, eben auch als Sinnbild der erwachenden Natur. Wenn die Sonne von Tag zu Tag höher steigt und ihre majestätische Kraft immer mehr Leben weckt, dann wurden auch schon im alten Rom und von slavischen Völkern Eierspiele veranstaltet. In Freidanks Gedicht Bescheidenheit, das wahrscheinlich im Jahre 1229 entstanden ist, werden bunte Eier für Kinder erwähnt. Heute bemalt man sie teils mit Scherzfiguren, teils mit einfachen Farben. Letztere erinnern uns daran, daß sich die Natur nun wieder mit den mannigfaltigsten Farben schmückt, die sich um so schöner ausnehmen, wenn der launische April den letzten Reif und die letzten Schneeflocken auf sie herniederstreut. Das Verstecken der Ostereier kann doppelten Ursprungs sein. Des Frühlings liebliche Kinder wollen auch noch im Verborgenen gesucht sein, oder sie erinnern an das Suchen des Grabes Christi. Häufig werden Eierkämpfe veranstaltet, die dem Kampfe zwischen Lenz und Winter abgelauht sind; heute schmückt sich die Flur mit blauen Weichen und buntem Krolus, morgen kann sich ein weißer Hermelin darüber bedecken, und all die Blumendüfte sind verweht. Der Osterhase ist eine mythologische Figur, die namentlich in unserer Kinderwelt eine große Rolle spielt. Die Kleinen legen ihm alle Wünsche und Hoffnungen ans Herz, ähnlich wie zu Weihnachten dem Christkindlein. Der eierlegende Osterhase war als Sinnbild der Fruchtbarkeit der Ostara, der Frühlingsgöttin geweiht.

Telegramme.

Berlin, 15. April. Das hiesige Schwurgericht verurteilte in dem Prozeß wegen Mordversuchs gegen den Polizeioberst Krause den Angeklagten Kojemann zu 10 Jahren und einen Monat Zuchthaus nebst 10jährigem Ehrverlust, den Angeklagten Westphal zu einem Jahr Gefängnis; die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Sarissa, 16. April. Havasmeldung von gestern Abend 9 Uhr. Kronprinzessin Sofie ist hier eingetroffen. — Die Nachricht von dem Eindringen neuer Banden auf türk. Gebiet bestätigt sich nicht. Ein heute hier eingetroffener Brief von den Führern der Aufständischen versichert, daß sich dieselben in günstigen Stellungen befinden.

Mit einer Beilage.

